artists in residence ch

Tagung artists in residence ch
Mittwoch | 1. März 2023 | Altes Spital, Solothurn

Tagungsbericht

Verein artists in residence ch | c/o Wenzel A. Haller | Kirchgasse 6 | 5000 Aarau

AB 9
Kaffee & Gipfeli

9 30
Begrüssung durch Wenzel A. Haller | artists in residence ch

TAGUNGSTHEMEN

1. artists in residence ch – ein Verein, der seit mehr als 20 Jahren besteht und der sich zur Diskussion stellt
2. Neue nationale/regionale artists in residence-Websites und -Kollaborationen
3. Andere informelle Treffen, air Gruppierungen CH
4. Neue Herausforderungen in der artists in residence Geschichte
5. private Initiativen mit institutioneller finanzieller Unterstützung

10 bis 12
Vorstellungen der Teilnehmer:innen mit Bezug auf die Tagungsthemen und ihrem eigenen Hintergrund

12 bis 13
Mittagessen

13 bis 16
Gruppenarbeiten zu den Tagungsthemen und Präsentation

BEGRÜSSUNG
wenzel a. haller | artist in residence ch

Wenzel begrüsst alle Anwesenden und dankt dem Alten Spital für die Gastfreundschaft. Er bedankt sich ebenfalls bei Pascal Nater für die Moderation und René von Grünig für seine Arbeit bei air ch.

KURZE GESCHICHTE VON AIR CH
wenzel a. haller | artist in residence ch

Ich erzähle das als persönliche Geschichte, was aber bei Weitem nicht bedeutet, dass nur ich damit zu tun hatte. Ich möchte einfach, dass ihr mein Interesse und die Entwicklung besser versteht. All diese Jahre haben diese Geschichte verschiedene Personen geschrieben, genauso stark engagiert wie ich. Im Augenblick bin ich einfach derjenige, der dabei geblieben ist.

1993 hatte ich einen 6-monatigen Aufenthalt im SKK/Stadt Aarau Atelier in Kairo/Ägypten. Während dieses Aufenthaltes haben mich dann und wann ägyptische Künstler*innen gefragt, ob sie auch in die Schweiz kommen könnten? Und ich wusste absolut nichts dazu und fühlte mich eher unwohl dabei.

1994/1995 haben wir die Genossenschaft Krone Aarau gegründet, die Liegenschaft Kronengasse 5 in Aarau gekauft sowie die Idee eines Gastateliers für ausländische Künstler*innen in dieser Liegenschaft entwickelt und realisiert.
1995 – im Oktober bezieht die weissrussiche Malerin Poplawskaja das Atelier für 3 Monate, danach folgen bis heute, 27 Jahre kontinuierlich Aufenthalte von Künstler*innen aus Indien, Palästina, verschiedenen afrikanischen (Ägypten, Senegal, Burkina Faso, Republik Kongo) und weiteren Ländern. Es war uns immer ein Anliegen, Künstler*innen einzuladen, von denen wir annehmen mussten, dass sie sonst nicht für ein halbes Jahr oder 3 Monate in die Schweiz kommen könnten, um künstlerisch zu arbeiten.
2005 – als Zwischenspurt haben wir das 10-jährige Jubiläum des Gästeateliers Krone «zehn Jahre - zehn Künstler*innen» organisiert.

5 Künstler*innen aus Palästina und 5 aus Indien, die alle vorher einmal ein halbes Jahr bei uns waren, kamen alle für einen Monat zurück nach Aarau für eine Zusammenarbeit, Ausstellung, Diskussionen, Podiumsgespräche, Konzerte etc. Eine Dokumentation dazu liegt auf, kann auch auf der Website angeschaut werden.

1999 – hatten wir Mühe das Geld für eine indische Künstlerin auf zu treiben und ergriffen die artists in residence ch Initiative,
in Zusammenarbeit mit Pro Helvetia, dem Bundesamt für Kultur und Atelierbetreiber*inn haben wir das schweizweite Netzwerke und die website artistsinresidence,ch zur Förderung der gesamtschweizerischen Zusammenarbeit in diesem Gebiet geschaffen. Die immer noch besteht.

Das erste Ziel war immer die Förderung des internationalen Austausches von Künstler*innen und damit die Unterstützung von Residenz-Projekten hier in der Schweiz. In diesen Jahren sind auch einige neue Atelierorte entstanden, auch oft in direkter Zusammenarbeit mit air ch.

Leider hat sich nicht wirklich eine Art pressure group entwickelt, die auch gegenüber den staatlichen Förderstellen Gewicht gehabt hätte. Dazu sind die verschiedenen Projekte wohl zu unterschiedlich wie auch deren Interessen zu wenig übereinstimmend. Und möglicherweise war air ch auch zu wenig darauf ausgerichtet.

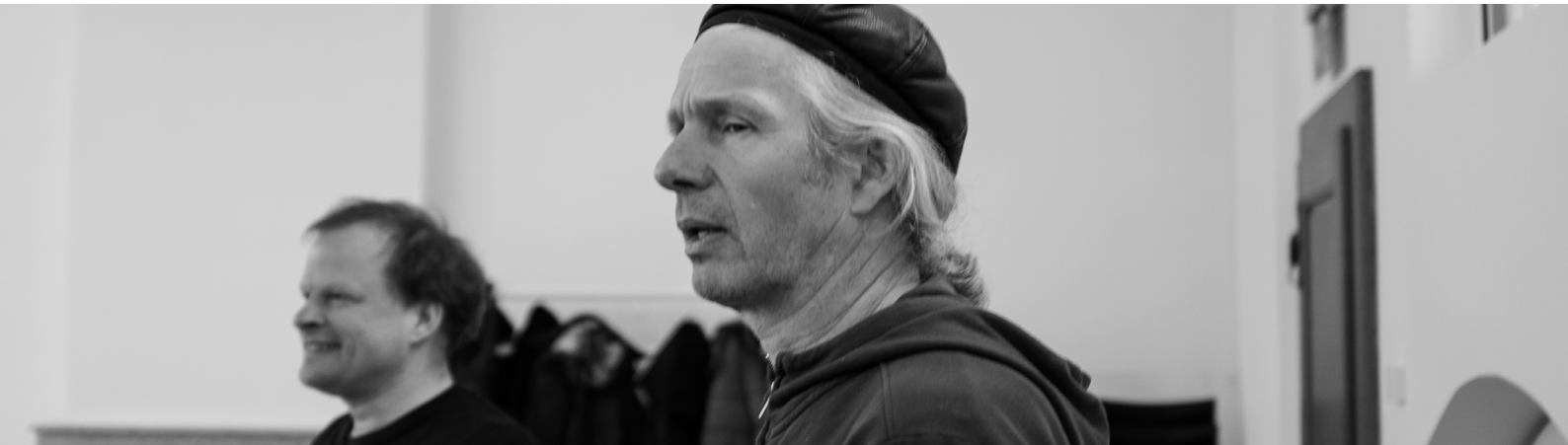
Und leider ist auch der gegenseitige Austausch auf der Strecke geblieben, eigentlich scheint mir das immer noch die effizienteste Art des Kulturaustausches, kulturpolitisch gesehen auch der Sinnvollste.

artists in residence

VORSTELLUNGEN

drilona shehu | tanznetzwerk zürich

Interessierte sich im Studium für künstlerische Belange, zur Zeit an der Doktorarbeit zum Thema Residenzen. Was sind die Anforderungen, Typen von Residenzen in der Schweiz, Unterschiede, wieso brauchen Tänzer:innen Residenzen. Arbeit wird auf der Website RESO veröffentlicht. Die Frage, welche Funktionen die Residenzen für Tänzer:innen haben, interessiert sie. Es gibt wenige Residenzen für Tänzer:innen in der CH, im Vergleich z.B. Frankreich, was auch mit der Geschichte des Tanzes in den betreffenden Länder zu tun hat.



Bisher hat sie 13 Ateliers besucht, es gibt ca. 20 Ateliers für Tänzer:innen in der CH. In der Romandie gibt es mehr Ateliers als im Rest der CH. Einfluss von Frankreich scheint ausschlaggebend.

rené von grünig | artists in residence ch

Er ist seit der Gründung des Vereins Vorstandsmitglied. Im Dezember 2022 hatte er die Ehre und das Vergnügen seine erste Residenz zu erhalten, zwei Wochen durfte er sich ausschliesslich seinem Romanprojekt widmen. Der Alpenhof in Oberegg ist dafür ein inspirierender Ort. Die Gespräche mit dem Team, aber auch mit der gleichzeit anwesenden Illustratorin und Comiczeichnerin Maeva Rubli, befeuerten ihn, das Dritte Kapitel des Romans gänzlich neu zu konzipieren.

Er wünscht sich für die Zukunft des Vereins eine engere Zusammenarbeit der Ateliers und daraus resultierend eine endlich relevante Lobbyarbeit.

wenzel a. haller | artists in residence ch

Kurz die Geschichte von air ch – siehe Anfang des Protokolls
Im Moment ist ein Kulturschaffender für 6 Monate im Gästeatelier, er kommt aus Kalkutta. Es war immer wichtig, nicht zwingend, am Schluss des Aufenthaltes eine Ausstellung zu machen. So wird die Residenz in der Oeffentlichkeit klarer wahrgenommen.

PH hat 2008 definiert, was eine Residenz ist. 3 Monate Aufenthalt. Länder werden bevorzugt, wo PH tätig ist. PH macht eher eine einseitige Politik, Wenzel wünscht sich, dass PH vielfältiger unterstützt.

2000 bis 2007 hatten Gästeatelier in Bengalore. Daraus ergab sich ein Künstleraustausch. Es war national ausgerichtet.

Wenn sich nichts verändert, hat dann Wenzel ein Problem? Nein, er kann zusammen mit René die Website betreiben und den Austausch mit anderen Ateliers aufrecht halten. Finanzierung würde möglich sein, wenn mehr Ateliers in der CH kooporieren und den Wunsch air ch zu unterstützen, in Lobbyarbei PH und BAK mitteilen.

Visaproblematik: das BA für Migration hat eine andere Wahrnehmung. Wenn ein grösseres Netzwerk von Ateliers dahinter stehen würde, als Einheit, würde es die Visaerteilung erleichternyyy, siehe Aarau, heute geht es ca. 2 Wochen, vor 20 Jahren dauerte es 3 Monate, weil das Gästeatelier bekannt ist und so auch mehr Gewicht hat.

Lobbying wäre wünschenswert. Die Ateliers als Verbund zu organisieren als Ziel!

garda alexander | künstlerin zollikon

Residenzen haben ihre künstlerisches Schaffen ungemein bereichert. Der Mehrwert nicht nur für die Kulturschaffenden, sondern auch für die Gesellschaft. Ohne Kultur hätten wir ein Chaos. 1996 erste Residenz in Tschechien, über PH organisiert und finanziert.

bruno alder | gleis 70 altstetten

Zuerst war nur der Raum vorhanden, Netzwerk und Finanzierung musste organisiert werden. Heute unterstützen Kanton und PH Gleis 70 finanziell.
Gleis 70 kuratiert 3 Residenzen selber, Rest von PH, Kanton deckt die Finanzierung für die selber kuratierten, dreimonatigen Residenzen. Wünschenswert wäre ein externer Sponsor, um so freier zu arbeiten. Genossenschaft besteht aus Kulturschaffenden, die im Gleis 70 arbeiten. Sie betreuen die Künstler:innen.

Wenn eigene Künstler:innen ankommen, gibt es jeweils ein Open Studio zu Beginn, gelegentlich am Ende eine Ausstellung.

pascal nader | moderator, podcast, journalist, kommuikationsverantwortlicher gemeinde suhr

Hatte noch nie eine Residenz. Fühlt sich zu stark fremd, nicht zuhause zu arbeiten, muss alles picobello fertig haben, bevor er in die Öffentlichkeit tritt.

daniela zehnder | szenografin und lichtdesignerin thun

In den 70er Jahren in ZH K vernetzt. Die Stadt unterstützte die Künstler:innen, es musste aber bewiesen werden, dass wirklich gearbeitet wurde, also Kunst praktisch umgesetzt worden sein.

2000 in Indien eine Residenz, traf einen Kulturschaffenden, der sich in einer ähnlicher Situation befand wie sie in ZH. War 2 Mal mit dem Kroneatelier in Indien. Lichtdesign in Indien etwa auf dem Stand der 60er Jahre in der CH. Am Haus dere Farbe in ZH gearbeitet für 10 Jahre. Spannende Arbeit, weil sie nicht nur Künsterlin war, sondern auch Mentorin.

Die Frechheit es einfach zu machen, wäre wieder wünschenswert. Das gilt auch heute noch, auch wenn man organisiert ist. Die Neuen Medien einbeziehen um die Vernetzung und Arbeit weiterzuführen.

marcel hörler | dogon residenz in lichtensteig

Atelier in Lichtensteig, drei bis vier Residenzen pro Jahr. Gegenwartskunst als Hauptaugenmerk. Kunstvermittlung. Nicht nur Atelierbetreiber, sondern Austauschförderung mit den Menschen (Wissensaustausch, Dokumentation, Workshops).

Als Antrieb dient die Einsicht, dass Kultur wichitg ist für die Gesellschaft und Wirtschaft.

Sie haben eine 50% Stelle. Arbeiten auch mit dem Alpenhof zusammen. 2019 wurde das Atelier gegründet. Anteil internationaler und nationaler Künster:innen. halten sich in etwa die Waage. Alle Disziplinen sind willkommen. Sie setzen Themengebiete, z.B. kollektive Arbeit der Kulturschaffenden.

martin burr | fachwerk allschwil

Fachwerk fängt erst an, auf Initative eines Botschafters gegründet. Arbeitet zusammen mit Atelier in Degenheim, laden jetzt jemanden ein aus dem Kongo. Die Gegend bespielen. Letztes Jahr Texte in die Landschaft gesetzt an 11 Plätzen. Dieses Jahr: Was ist eine Residenz? Was spielt sie für eine Rolle. Der Kongolese möchte am liebsten seiner Mutter eine Kuh schenken.

eva gauch | altes spital solothurn

Betriebslleiterin, vielfältiges Angebot. Vor 17 Jahren gestartet, keine Ahnung gehabt von Kunst und Residenzen. 1 Gastkünstler:in für 3 Monate in der alten Hauswartswohnung. Sie haben den Zyklus angepasst, nur noch 3 Künsterl:innen pro Jahr. Ausschreibungen hauptsächlich über air ch-Website. Weniger Anfragen als früher. Vermehrt Anfragen von Familien mit Kindern. Evtl. kürzerer Aufenthalt? Manche können nur während spezifischen Zeiten kommen, wegen ihren Kindern zum Beispiel.

Einige Bewerbungen müssen abgelehnt zu werden, weil die Künstler:innen sich es nicht leisten können und der Kanton nicht mehr bezahlen will als CHF 3000 pro Aufenthalt. Es gibt keinen Zwang eine Ausstellung zu machen. Das Interesse dafür von Seiten der Künstler:innen ist gross und vorhanden. Die Bevölkerung zeigt jedoch nicht ein sehr grosses Interesse. Eva sieht es als verpasste Chance für die Bevölkerung.

Sie fand den Austausch an den Tagungen immer als inspirierend. Kann die Informationen daraus in ihre Arbeit einbringen. Es wäre schön, wenn das Engagement der anderen Atelierbetreiber:innen grösser wäre und air ch nicht nur aus Wenzel und René bestehen würde.

Hauptsächlich internationale K, 95% bildende Künstler:innen, jedoch offen für alle Disziplinen. Bewerbungen vor allem Bildende Kunst.

chris leuenberger | tänzer, choregraf bern

2018 in Bangalore, 2019 in Uruguay. Eine Residenz aufzubauen in Italien nahe der CH ist zurzeit in Arbeit. Abgelgenes Bergdorf im Valle Canoppina. Vorerst in einem kleineren Rahmen beginnen. Bewarb sich in BE für eine Förderung. Froh dass es nicht geklappt hat, weil die Freiheit so grösser ist.

Tanz ist anders, weil man zeitlich begrenzt ist und meist in einem Team arbeitet. Vielleicht eher für Tänzer, die am Anfang ihrer Karriere stehen, recherchieren und Projekte entwickeln wollen.

barbara bietenholz | gleis 70 altstetten

2 Künstler:innen von PH und 2 Künstler:innen selber. Spannende Zusammenarbeit und Ausstellungen mit den Werken der Ehemaligen. Sozusagen ein Archiv öffentlich machen. Ihr liegt am Herzen, Künstler:innen einzuladen, die sich eine Residenz gar nicht leisten können, oder gar nicht wissen, dass es Residenzen als Angebot überhaupt gibt, ihnen die Möglichkeit geben, ihre eigene Arbeit zu entfalten. Letztes Jahr hatten sie einen Indischen Künstler zu Besuch, der das erste Mal weg war. Er wurde von Künstler:innen vor Ort auf die Möglichkeit hingewiesen. Ergo Zusammenarbeit mit dem Ausland verstärken.

annie heine | atelier mondial

Atelier Mondial, früher IAAB ist seit 1986 tätig, Austausch mit dem Ausland, 1 Mal im Jahr ein Open Call für CH und Elsässer Künstler:innen für eine Bewerbung einer Residenz im Ausland. Ateliers in Freiburg und Mulhouse. Kunstgeschichte und Medienwissenschaft studiert. 3 Personen arbeiten für die 7 Ateliers im Dreispitz. Der Salon Mondial kann man auch mieten, als weitere Einnahmensquelle.

Warum braucht ihr ein Netzwerk wie air ch, sie sind ja sehr gut alimentiert? Der Austausch ist ihr wichtig. Erfahrungsaustausch, wie machen es die anderen.

Sie erhalten eine Shortliste zur Auswahl, können nicht selber bestimmen, Viele wollen mitbestimmen.

gregor muntwiler | p.air.s sigriswil

Co-Gründer von P.AiR.S., arbeitet als Galerist in Basel. Sigriswil liegt im Berner Oberland. Sind auf Sponsorensuche. Residenz 7 Wochen, 3 Künstler:innen und 3 Ateliers.

teresa chen | i.g. netzwerk verfolgter künstler:innen zürich

artistsatrisk.org

stefan hoffmann | cashel glencolmicille donegal ireland

Möchte Erfahung sammeln für eigenes Angebot einer Residenz/Retreat (1 Monat) in Irland. Wohnt in Bern. Atelier liegt im Nordwesten von Irland an der Küste. Theres und er haben einen Kunstraum in Bern, durch das Netzwerk haben sie zahlreiche Bewerbungen erhalten. 14 qm grosser Raum. Letztes Jahr erste Künstler:in. Der Staat Irland unterstützt Projekt. Ein ortsansässiger Kulturschaffender betreut die Gäste. Haben selber 30 Jahre dort gelebt.

theres ryser | cashel glencolmicille donegal ireland

Interessiert sich für den Einsideleiaspekt einer Residenz. Man braucht nicht viel Geld als Kulturschaffender in einem solchen Kontext. Kostbarer Austausch zwischen Künstler:innen und Gesellschaft.

dominic chenaux | alpenhof oberegg

4 verschiedene Arten von Residenzen im Alpenhof und der Bibliothek Andreas Züst. 2023 werden in der Residenz Züst 15 Personen und im Alpenhof 35 Künstler:innen erwartet. Loses Format, kurzer Aufenthalt. Ganzes Haus zu mieten.
Eher interiessrt an einem losen Netzwerk, reagiern spontan. Zusammenarbeit mit Sitterwerk, Dogon, Schlesinger Stiftung Wald und TaDa Arbon.
«To host, to guest»: sie setzen sich mit dieser Fragestellung auseinander. Was geben wir, was bekommen wir zurück?

lisa hollinger | p.air.s sigriswil

Chalet in Sigriswil. Ein B&B, wollen es öffnen für 7 Wochen dauernde Residenzen. Verein gegründet, um besser an Geld zu kommen. Arbeiten sehr familiär mit den Künstler:innen zusammen. Sie wohnt immer dort. Fotografie, Literatur, Zeichnen sind die bevorzugten Disziplinen. 3 Räume zum Arbeiten, plus externes Atelier. Künstler:innen müssen selber kochen und bezahlen. 3 Slots pro Jahr. Werkausstellung am Ende oder während der Residenz. Schwierige Klientel, da Sigriswil ein sehr konservative SVP Bauerndorf ist.

nicole Henning | gleis 70 altstetten

300 Menschen arbeiten im Gleis 70. Seit 2013 bieten sie Residenzen an. Seit 2017 machen sie, nach der Aufgabe der ursprünglichen Initianten, die Arbeit und Betreuung selber.

VALSER

adi blum | icorn bern

Er ist seit 13 Jahrern Geschäftsleiter des PEN Zentrums. ICORN hat rund 70 Städte im Verbund, fast die Hälfte in Skandinavien
Bern ist die erste Schweizer Stadt, die sich verpflichtet hat, eine 2jährige Residenz zu garantieren. Im Zentrum der Bemühungen steht, Verfolgten Zuflucht zu bieten, um das eigene Leben für die Zukunft zu rüsten. Es geht um Schutz. Zusammenarbeit mit der Politik ist wichtig, es geht schliesslich um den Erhalt einer Aufenthaltsbewilligung
Ayudin aus Angola ist die erste Kulturschaffende von ICORN in der Schweiz, sie musste fliehen, weil sie LGQTB-Belange unterstützt und öffentlich gemacht hatte.

Er fände es spannend, eine Diskussion zu führen, ob jedes einzelne Gästeatelier eine Residenz für verfolgte Künstler:innen anbieten könnte.

Stadt Bern haben ein eigenes Migrationsamt, man muss nicht über den Kanton gehen. Einzige Stadt in CH.
Anfragen gehen nach Norwegen, die ein Assestment macht und ICORN zukommen lässt. Wer ist wie stark gefährdet, muss er/sie sofort raus aus dem Land etc.

GRUPPENARBEITEN

1
Austausch wichtiger als Website
Verlinkung mit anderen, ausländischen artists in residence-Plattformen
Kommunikation über Neue Medien etablieren
NL mit der Liste der anwesenden Künstler:innen nicht so wichtig
Unterteilung Anbieter | Künstler:innen machen

2
Es gibt für Tänzer:innen keine eigene Plattform in Form einer Website für Residenzen.
Einwand Pascal: Dies ist Sache des Verbandes der Tänzer:innen.
Nach Sparten/Kantone suchen können; Erklärung René: Volltextsuche auf Ebene Studios.

3
Treffen mit anderen Anbieter:innen
An der Tagung direkt bestimmen, wo die nächste stattfindet
Verlinkung mit internationalen artists in residences auf Website
Verstärkte Initiative zur Zusammenarbeit der jeweiligen Gästeateliers

4
Neue Herausforderungen der heutigen Zeit: Ökologie vs Technologisierung; Informationsflut vs persönlicher Austausch; Flucht und Globalität; künstlerische Leistung oder persönliche Relevanz
Es besteht eine Sättigung der Online-Präsenzen.
1 Mal jährlich eine Tagung zum Austausch organisieren
Administrativer Aufwand für air ch sehr gross; es gibt finanziell potentere Institutionen

5
Frage von offizieller und persönlichen Initiativen
Wir können uns entscheiden: Anbieter für Künstler und vice versa
Gut, dass wir kein Bundesamt sind, sondern ein Verbund
Dominic findet es schön, dass die meisten Anwesenden aus privatem Antrieb eine Residenz gegründet haben und betreiben.
Wenzel hebt hervor, dass die Privaten freier und beweglicher agieren können als die offiziellen Anbieter

Pascal fasst zusammen.

Wenzel: Museumspass, Info für Visabeschaffung auf Website, das die Erbringung erleichtert.

Wie geht es weiter? Was würde passieren, wenn air ch Website nicht mehr existiert? Man könnte mit dem Mailverteiler weitermachen
Andere Personen sollten sich stärker engagieren. Neue Kräfte in die Institution einbringen.
Wie können wir einen Verbund der Ateliers etablieren?

16 30 | ende der tagung

artists in residence ch

teilnehmer:innen

Gabriella Affolter, Altes Spital Solothurn, Leuzigen
Garda Alexander, Künstlerin, Zollikon
Adi Blum, Vorstandsmitglied ICORN, Zürich
Martin Burr, Fachwerk, Basel
Teresa Chen, i.G. Netzwerk verfolgte Künstler*innen, Zürich
Dominic Chenaux, Alpenhof / Bibliothek Andreas Züst, Oberegg
Eva Gauch, Altes Spital Solothurn
Valentin Grosjean, Service des affaires culturelles, Lausanne
René von Grünig, artists in residence ch, Zürich
Wenzel A. Haller, artists in residence ch, Gästeatelier Krone, Aarau
Annie Heine, Atelier Mondial Basel
Stefan Hofmann, Residenz In Donegal, Irland, Bern
Lisa Holinger, P.AiR.S (paradiesli artists in residence), Sigriswil
Marcel Hörler, Dogon Residenz, Lichtensteig
Pascal Nater, Moderation, Suhr
Gregor Muntwiler, P.AiR.S (paradiesli artists in residence), Sigriswil
Theres Ryser, Residenz In Donegal, Irland, Bern
Cornelia Schwab, Nairs, Scuol
Drilona Shehu, Tanznetzwerk Schweiz, Zürich
Hanes Sturzenegger, Dogon Residenz, Lichtensteig
Daniela Zehnder, Thun, freischaffende Lichtdesignerin
Nicole Henning, Gleiss 70, Zürich
Bruno Alder, Gleis 70, Zürich
Chris Leuenberger, Tänzer, Choregraf, Bern

Abmeldungen:
Gabriella Affolter, Hanes Sturzenegger, Valentin Grosjean